

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

2. (1. ausserordentliche) Versammlung des XVI. Vereinsjahres.

2. (1. ausserordentliche) Versammlung des XVI. Vereinsjahres.

Sonnabend, den 27. April 1907.

Fusswanderung längs der mittleren Seenkette des Grunewalds.

Vorsitzender Herr Geheimrat Friedel.

Die zahlreichen Teilnehmer versammelten sich bei Bahnhof Nikolassee und begaben sich, nachdem u. M. Bibliothekar F. Lüdicke eine Gruppenaufnahme veranstaltet, nach dem Schlachtensee; dieser, die Krumme Lanke, der Rhinmeister- und Grunewald- sowie Hundekehlen-See wurden rechtsseitig, also auf den östlichen Ufern umgangen.

Der Vorsitzende und einige andere naturkundliche Mitglieder machten im Vorübergehen auf charakteristische Wasser- und Land-Pflanzen und -Tiere aufmerksam. Der Vorsitzende warf u. A. die vielerörterte Frage auf, ob es möglich gewesen sei, Rüdersdorfer Kalksteine als Baumaterialien im 16. Jahrhundert, wie dies erzählt wird, direkt zum Bau des Jagdschlusses Grunewald zu fahren. Herr Friedel kommt zu dem Ergebnis auf Grund vieljährigen Besuchs der Gegend, daß in geschichtlicher Zeit eine durchgehende Verbindung von der Spree durch die Seenkette zum Wannsee aus geologischen Gründen nicht vorhanden gewesen sei, denn es schiebe sich nördlich vom Grunewaldsee eine gewaltige Schwelle von diluvialen Sanden und Kiesen vor, welche von Menschenhand anscheinend niemals durchbrochen worden sei.

Allerdings habe man bis in die Nähe der Baustelle Grunewald von Norden d. h. von der Spree vordringen können. Die Wasserschlänken („faule Spree“) im Charlottenburger Schloßgarten, die Rinne des früher so berühmten Schwarzen Grabes seien mit dem Lietzensee verbunden und für kleinere Fahrzeuge passierbar gewesen. Man könne sich alsdann einen Transport zu Wagen oder auf der Schleife zur Winterszeit vorstellen.

Unmittelbar an den Grunewaldsee habe man aber von Süden d. h. vom Wannsee heran dringen können allerdings mit ziemlichen Umwegen, die aber bei Wasserfrachten weniger ins Gewicht fallen. Früher sei der tiefe Graben zwischen dem Schlachtensee am Nordostende und der Krummen

Lanke schiffbar, mindestens flößbar und eine direkte Wasserstraße von der Krumpfen Lanke durch den jetzt fast völlig verschilften und vertorften Rhinmeistersee bis zum Grunewaldsee vorhanden gewesen. Hier läge kein geologisches und auch kein auf erheblicheren Gefälleverschiedenheiten beruhendes Hindernis vor.

Herr Friedel machte ferner auf das die Grunewaldabhänge nach den Seen zu d. h. nach dem Nikolassee zu usf. bis Paulsborn begleitende, von ihm seit fast fünfzig Jahren beobachtete Vorkommen der in der Brandenburgia öfters vorgelegten und besprochenen Süßwasser-Deckelschnecke *Paludina diluviana* Kunth aufmerksam. Namentlich häufig ist diese Leitfossilschnecke in der jetzt gesperrten Sandgrube von Paulsborn und in der nordöstlich von der Krumpfen Lanke belegenen tiefen Kiesgrube. Überall befindet sich hier aber diese eigentlich dem tieferen Diluvium angehörigen Schnecke auf zweiter oder dritter, nicht auf der ursprünglichen Lagerstätte.

Über diese interessante Schnecke, die Herrn Friedel aus mehr wie 100 Fundorten der Provinz bekannt, ist demnächst eine ausführliche Publikation von dem Landesgeologen Herrn Dr. Kaunhowen zu erwarten.

Desgleichen werde verwiesen speziell wegen der mittleren Grunewald-Seenkette auf Publikationen, die demnächst in der von Professor Dr. Potonié herausgegebenen bekannten Naturwissenschaftlichen Wochenschrift ihrer Veröffentlichung entgegensehen.

Außerdem ist eine Vereinigung von Naturfreunden im Werden, welche für die Erhaltung der Grunewaldseen mit Rat und Tat und Wort und Schrift eintreten will. Herr Oberlehrer Dr. Friedrich Fedde, Deutsch-Wilmersdorf, Weimarsche Straße 3, hat in dankenswerter Weise die Organisation und das Schriftführeramt übernommen. Herr Friedel fordert zur Beteiligung auf und macht darauf aufmerksam, daß die Brandenburgia wie wiederholentlich schon früher so auch fortan ebenfalls für die möglichste Erhaltung des Grunewalds in seiner Ursprünglichkeit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln eintreten werde. Dies wurde von der Versammlung beifälligst begrüßt.

Während der Erholungspause im Wirtshaus „Zur Krumpfen Lanke“, wo der Kaffee eingenommen wurde, gab Herr Bibliothekar Dr. Gustav Albrecht-Charlottenburg eine Überblick über die Geschichte des Grunewalds und versuchte unter Benutzung der Ergebnisse der neuesten vorgeschichtlichen und geschichtlichen Forschungen nachzuweisen, daß es im Interesse der märkischen Heimatkunde läge, den Grunewald mit seinen historischen Stätten in dem jetzigen Umfange zu erhalten. Mit der Geschichte des Waldgebiets ist die unseres Herrscherhauses vielfach verknüpft, und auch aus diesem Grunde ist die Erhaltung des Grunewalds geboten.